

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei 100 Nummern 170 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Druckerei Hübner & Co., Wildbad. — Druck- und Verlagsanstalt: Hübner & Co., Wildbad. — Postfach 29174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 1.00 RM. bei 100 Nummern 100 RM. — Restameile 50 Pf. — Inhalt nach Zahl, für Distanz und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenerstellung täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfirmations- oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jeder Nachtragsgewöhnung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Hübner & Co., Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 213

Freitag 179

Dienstag, den 13. September 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

Der französische Ueberfall auf Basel 1914

Vom früheren Feindbündnis wird bekanntlich so viel Aufhebens gemacht von der „Neutralitätsverletzung Belgiens“ durch den deutschen Einmarsch beim Ausbruch des Kriegs. Die englische Regierung behauptete gar, dies sei für sie der Grund gewesen, sich am Krieg zu beteiligen, während durch Dokumente und Mitteilungen des früheren belgischen Generalstabs in Berlin erwiesen ist, daß der englische Generalstab schon 1910 mit Belgien den Aufmarsch eines englischen Heeres auf belgischem Gebiet gegen Deutschland verabredet hatte. Auch die Franzosen hatten den festen Plan, durch Belgien ins deutsche Industriegebiet einzufallen. Der deutsche Große Generalstab hatte längst Kenntnis von diesen Plänen und das deutsche Heer ist schneller gewesen, daher die furchterliche Schuld der „Neutralitätsverletzung“ Belgiens, das in Wirklichkeit seine Neutralität längst verletzt hatte und in dem geheim geschmiedeten Eintreibungsring nichts weniger als neutral geblieben war.

Aber die Schweiz hat, wenigstens äußerlich, ihre Neutralität gewahrt. Um so wichtiger ist es, zu erfahren, daß der französische Generalstab auch die Verletzung der Schweizerischen Neutralität in seinem Kriegsplan vorgesehen hatte. Der Schweizerische Hauptmann Heider hat kürzlich nach französischen Quellen eine militärisch-wissenschaftliche Abhandlung „Der Feldzug im Sundgau 1914“ veröffentlicht, die über einen vom französischen Generalstab geplanten Handstreich auf Basel berichtet. Heider will zunächst geschichtlich nachweisen, daß seine Vaterstadt Basel und damit die Neutralität der Schweiz in künftigen Krisen ähnlich aus der Staatsräson entspringenden Gefahren ausgeht sein kann, wie sie ihr damals drohten, und er will damit rechtzeitig davor warnen, den Kampfwert des Schweizerischen Heeres herabzusenken zu lassen. Er will dann aber weiter darauf, daß die französischen Kriegsakten den Beweis bringen für den französischen Vorfach, die Neutralität der Schweiz aus militärischen Gründen nicht zu achten, daß es also „nicht so weit her ist mit dem Kreuzzug für die Neutralität, den die Regierungen aller Erdteile gegen Deutschland geführt haben wollen“.

Der geschichtliche Nachweis Heiders lautet dahin, daß die Kriegshandlungen des ersten französischen Oberbefehlshabers Joffre planmäßig auch gegen die Schweiz und gegen Basel eingeleitet waren, und zwar war dazu das 7. französische Corps ausersehen. Der Einfall in die Schweiz ist nur aus dem Grund unterblieben, weil Joffre und sein Generalstab sich wohl oder übel der neuen Lage anpassen hatten, die dadurch geschaffen war, daß der damalige englische Außenminister Grey die angebliche Neutralitätsverletzung Belgiens zum Vorwand für das Eintreten Englands in den Krieg benützt hatte; nur mit diesem Vorwand, sagt Heider sehr richtig, war es ja auch dem damaligen Premierminister Asquith und dem französischen Generalstab gelungen, in letzter Stunde die Mehrheit des britischen Kabinetts und das Unterhaus für die Kriegserklärung zu gewinnen.

Es ist besonders reizvoll zu sehen, daß und wie Joffre, namentlich aber in welchem Zeitpunkt er in seinen Befehlen und Weisungen seine Absichten dem politischen Interesse unterordnete, „um uns die Mitarbeit unserer englischen Nachbarn zu sichern“, wie Joffre in einem seiner Befehle sagt. „Es kann einem schwül werden bei der Erkenntnis“, so schreibt Heider, „daß die Franzosen in ihren Verpflichtungen gegenüber der Schweiz entbunden sein wollten, falls bairische Transporte von Grenzach nach Hünningen rollen sollten, daß sie ferner ihren Verpflichtungen entbunden sein wollten, selbst wenn Schweizerische Regimenter dem gewehrt hätten. Noch am 3. August 1914 stellte Joffre nur bis auf Widerruf ein Ueberschreiten der Schweizerischen Grenze verboten.“

Der Handstreich auf Basel war in dem französischen Kriegsplan 17, der am 15. April 1914 in Kraft gesetzt wurde, vorgesehen als Teilaktion im Rahmen der Elsass-Operationen. Entscheidend für Heider ist das Telegramm Nr. 10 der französischen Botschaft in Bern vom 28. Juli, 11.30 Uhr, das im französischen Ministerium des Aeußern 2.50 Uhr anlangte und das über eine Vorstellung des Kommandanten Vagot, des damaligen französischen Militärattachés, bei dem Chef des Militärdepartements in Gegenwart des Schweizerischen Generalstabschefes berichtet, in der er nach Erklärung, daß Frankreich die Neutralität der Schweiz unbedingt achten würde, eine Auskunft darüber forderte, was die Schweiz für den Fall eines deutschen Einbruchs in den Baseler Bahnhof tun würde. Die beiden Schweizer erklärten, daß die Schweiz sich mit allen Mitteln der Befehlung des Baseler Bahnhofes widersetzen werde. Heider sieht in dieser Berner Maßregel eine verdeckte Drohung.

Fest steht jedenfalls, daß am Abend des 28. Juli Joffre Bescheid um die Neutralität der Schweiz wußte. Trotzdem findet sich in seinen und des französischen Kriegsministers Weisungen der nächsten Tage an das 7. Korps nicht die geringste Spur dafür, daß die „formellen“ und „absolut kategorischen“ Schweizerischen Erklärungen die Vorbehalte im Plan 17, diese Neutralität nicht zu achten, irgendwie erschlös-

Tagesspiegel

Die amerikanische Regierung hat, wie der „Newport Herald“ berichtet, von dem Gesandten in Bern und dem Botschafter in Berlin genaue Berichte eingefordert über die von Stresemann in Genf abgegebene Erklärung, Deutschland nehme freiwillig auf fünf Jahre die Schiedsgerichtsklausel an. Der Vorgang werde die ablehnende Haltung der Vereinigten Staaten zur Schiedsgerichtsbarkeit nicht ändern.

Der italienische Vertreter Grandi hatte in Genf eine Besprechung mit Dr. Stresemann, wobei gewisse Kolonialfragen und der Anschluß Oesterreichs erörtert worden sein sollen.

Auf den italienischen Botschafter Carlo Nardini in Paris wurde ein Revolueranschlag verübt. Nardini ist schwer verletzt. Der Täter ist ein Italiener.

lert hätten. Im Gegenteil! Die Warnungen, die von Warschau dauernd ausgingen, die sogenannte 10-Kilometer-Zone, „unter keinen Umständen jedoch die Grenzen zu überschreiten“, sollten bis zum 1. August ausschließlich für die deutsch-französische Grenze und vom 2. August an noch für die Grenzen gegen Belgien und Luxemburg. Dieser 2. August bedeutete nun ja auch den Umschwung innerhalb des englischen Kabinetts, der die Frage der belgischen Neutralität zu einer solchen über Krieg und Frieden machte. In seinen weiteren Befehlen gab Joffre seine Vorbehalte gegenüber der Schweizerischen Neutralität noch nicht auf, und noch am 4. August vormittags befahl er in einem Telegramm an den kommandierenden General des 7. Korps, daß ein Ueberschreiten und ein Ueberschreiten Schweizerischen Gebiets allen Truppen untersagt ist. „Sofort nicht ein gegenständlicher Befehl ausgegeben wird“. Erst an diesem Tag findet sich eine Rücksicht auch auf die Schweizerische Grenze, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt eines Widerrufs und nur in der Weise, daß Joffre hierbei nach London schielte. Erst am Nachmittag des 4. August, als er Nachricht vom Einbruch deutscher Truppen in belgisches Gebiet auf Bütlich erhielt, war die Baseler Frage für ihn so weit geklärt, daß er die Neutralität zu respektieren hatte, wollte er nicht das aus der belgischen Neutralität abgeleitete Bündnis England-Frankreich blamieren. Und so erging am 4. August 16.30 Uhr der Befehl, „daß auf den Baseler Bahnhof keinerlei Operationen versucht werden dürfen“.

Dieser Verlauf der Angelegenheit legt nach Heider jeden Zweifel darüber hinweg, „daß ausschließlich politische und nicht rechtliche, also bloß Zweckmäßigkeitserwägungen es gewesen sind, die erst am Nachmittag des 4. August diesen französischen Verzicht auf Besetzung Basels geboten.“

Das leere Stroh des Völkerbunds

Enttäuschungen

Der Beifall für die äußerlich glänzenden Reden Stresemanns und Briands in der Völkerbundsversammlung in Genf ist verraucht. Und da stehen nun die Menschen und Völker und fragen: Was haben sie denn eigentlich gesagt?

Eine Drehung im Kreis herum hat der Völkerbund mit viel Stöhnen und Geschrei glücklich fertig gebracht. Mit dem Begehren nach einer polnisch-französischen Extrawurst fings an. Unter englischem Druck wurde dann das polnische Begehren umgewandelt in einen allgemeinen „Nichtangriffspakt“. Dann verleugnete Warschau seine Genfer Vertretung und forderte in stürmischer Weise sein „Dilemma“. Aber siehe da, guter Rat kam über Nacht. Andern Tags ließ man das „Dilemma“ wieder fallen und zog sich auf den „Nichtangriffspakt“ zurück. Wenn sich nun nicht der eine oder der andere von den verwöhnten Lieblingen Frankreichs auf eine neue Extrawurst besonnen hat, so kann der „Nichtangriffspakt“ angenommen — oder im Ausschluß ehrenvoll begraben werden. Die Hauptsache ist ja wohl, daß Polen — das sich im Gegenfah zu Deutschland in der Rolle des unartigen Knaben pudelwohl fühlt, und dem alle helfen — seine Verschleppungstaktik gegenüber der Freien Stadt Danzig durchgesetzt hat.

Mit der Rolle des artigen Knaben, der erstaunlicherweise viel schlechter behandelt wird, als seine vorbildliche Artigkeit es verdient hätte, vertritt es sich nicht, vom wirklichen Vorrecht des Wehrlosen Gebrauch zu machen und rückwärts auszusprechen, was ist. Es war deshalb nicht ungewöhnlich, daß vor dem deutschen Vertreter der alte Graf Apponyi für Ungarn sprach. Dieser rüstige Achtziger machte von dem Recht auszusprechen, was ist, mit erfreulicher Offenheit Gebrauch. Seine Rede lief darauf hinaus, es vor der breitesten Öffentlichkeit unwiderleglich festzustellen: daß alles, was der Völkerbund in Genf tut und treibt, auflegter Schwindel ist, so lange er mit der allgemeinen Abrüstung nicht Ernst macht. Apponyis Wort, daß der Völkerbund sich selbst in seinem innersten Wesen widerspricht und sich daher selbst aufhebt, wenn er immer noch einen Unterschied zwischen Sieger und Besiegten macht, ist einfach unanfechtbar. Aufrecht zu erhalten ist der

innere Widerspruch, aus dem allein die „Großkopfe“ und Schwerebewaffneten ihren Vorteil ziehen nur deshalb, weil es in Genf keine Partei gibt, die die Anlage Apponyis auf ihre Fahne geschrieben hat.

Die unter dem inneren Widerspruch und der Unwahrscheinlichkeit im Wesen des Völkerbunds leiden, die Entwaffneten und die Mittelstaaten, hatten ihre Hoffnung auf den Eintritt Deutschlands gesetzt. Es kann kein Zweifel daran sein, daß diese Hoffnung enttäuscht worden ist.

Stresemanns Genfer Rede geht von Anfang bis zu Ende auf völkerbündlichen Filapantoffeln. Eine gute Plattform konnte sich Stresemann schaffen durch die Mitteilung, daß Deutschland die „fakultative Klausel“ über das Haager Schiedsgericht unterzeichne, Deutschland erkenne damit als erster Großstaat für einen Zeitraum von fünf Jahren das Haager Schiedsgericht für solche Rechtsstreitigkeiten mit anderen Staaten an, die unmittelbar zwischen den Parteien nicht geschlichtet werden können — vorausgesetzt natürlich, daß die Gegenseite ein Gleiches tut. Warum das mehrfache und entwaffnete Deutschland diese Klausel nicht längst unterzeichnet hat, ist nicht recht ersichtlich. Jedenfalls hätte man von dieser Plattform aus schon allerhand unternehmen können.

Dr. Stresemann hat gegen die allgemeine Formel gegen den Angriffskrieg nichts einzuwenden. Gut; wenn man nur Wesens davon machen wollte! Aber dann kam der italienische Vertreter Scialoja und machte sich lustig über den Völkerbund, der durch derartige Formeln fortgesetzt sich selbst erläutern und ergänzen müsse, darüber aber jede wirkliche Tat versäume. Damit wurde die Erörterung wieder auf den peinlichen Kern zurückgeführt, an den schon der alte Apponyi mit fester Hand gerührt hatte: Der Völkerbund arbeitet in tagelangen Feilschen und Schachern und unter endlosen Redebaluten Formeln aus und aufgibt den Völkern vor, er habe damit etwas für den Frieden getan.

Man wird den Verdacht nicht los, daß dahinter Methode steckt. Die ewig Staatsblinden, berauscht von schönen Reden beim Bankett und im Plenum, merken's ja zuverlässig nicht, aber nüchtere Beurteiler können sich doch nicht auf darüber täuschen, daß einen Vorteil von dem improvisierten Schauspiel wieder — die ändern einheimen. Polen bekommt zwar kein „Dilemma“, aber eine ernsthafte Aussprache über die Abrüstung, so wie sie im Interesse Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens, der Schweiz, Hollands, Schwedens, Norwegens gelegen hätte, wäre glücklich wieder einmal verhindert! Damit wird Polen genau so zufrieden sein, wie das Frankreich Poincarés. Und auch England, das die Konferenz über die Abrüstung zur See hat scheitern lassen, wird kaum traurig sein, wenn „über Thema“ demalsten ernsthaft nicht weiter geredet wird.

Für diesmal ist also die Gelegenheit veräußt, den deutschen Forderungen in ausreichender Weise Geltung und Widerhall zu verschaffen. Es ist der Gegenseite durch taktische Winkelzüge wieder einmal gelungen, die deutsche Abordnung von der naturgegebenen deutschen Linie stark abzurängen. Draußen praktischer Versuch, die Weltmeinung zur Unterstützung der deutschen Befreiungspolitik in Anspruch zu nehmen und dadurch einen Druck auf die andern Locarno-Mächte auszuüben, ist nicht Ernst gemacht worden. Im Gegenteil, Dr. Stresemann hat seiner Verbundenheit mit Briand und Chamberlain in solch überschwenglicher Weise Ausdruck verliehen, daß man glauben könnte, als ob zwischen den Locarnomächten alles zum besten bestellt sei. Damit kommen wir aber nicht weiter. Man kann so allerdings Reibungen vermeiden und den Schein der Einigkeit nach außen wahren, aber keine Kräfte wecken, die Deutschland vorwärts bringen.

Neue Nachrichten

Die Besoldungsregelung

Magdeburg, 12. Sept. Auf der hiesigen Mitteldeutschen Beamtenversammlung hielt Reichsfinanzminister Dr. Köhler die angekündigte Rede über die bevorstehende Neuregelung der Beamtenbesoldung. Diese dürfe sich nicht nur auf die Höhe der Bezüge beschränken, sondern müsse auch die Besoldungen über Zusammenpressung von Nichtzusammengehörigen und über Auseinanderreißung von Zusammengehörigen der Gruppen ins Auge fassen.

In dem neuen Plan sind die Gruppen und ihre Zahl beibehalten, er wird aber Zehntausenden von Beamten der Anfangsgruppen die Möglichkeit eines weiteren Vorrückens eröffnen. Handwerksmäßige Vorgebildete werden für sich behandelt, die sog. Beförderungsgruppen werden mit dem Titel „Ober“ durch pensionsfähige Zulagen herausgehoben. Die Frauenzulage wird in das Grundgehalt eingebaut und auf diesen so erhöhten Gehalt die prozentualen Erhöhungen gegeben. Beim Kinderzuschlag fällt die Unterscheidung nach dem Alter weg; für jedes Kind wird bis zum 21. Jahr ein Zuschlag von 20 Mark gereicht. Die Bezüge der Offiziere und Soldaten werden für sich geregelt.

Bei den unteren Beamtengruppen beträgt die Erhöhung etwa 25 v. H., die steigend nach den mittleren Gruppen hin

auf etwa 21 v. H., bei den höheren auf etwa 18 v. H. geht. Das Anfangsgehalt der Gruppe 7 z. B. beträgt zurzeit einschl. Frauenzulage 2454 Mk., das Endgruppengehalt 3576 Mk., in Gruppe 8 4104 Mk. Künftig wird das Anfangsgehalt der vereinigten Gruppen 7 und 8 auf 2800 und das Endgruppengehalt auf 5000 Mark erhöht. Der Wohnungsgeldzuschuß soll in bisheriger Form beibehalten und nicht nach Gruppen getrennt werden. Das Ortsklassenverzeichnis wird neu aufgestellt.

Eine Kürzung der Bezüge der weiblichen Beamten ist an sich nicht vorgesehen, dagegen als Ausgleich dafür, daß die ledigen Beamten von vornherein auch den Betrag des Frauengeldzuschlags in Höhe von 144 M erhalten, eine entsprechende Kürzung beim Wohnungsgeldzuschuß zugunsten der Schwerkriegsbeschädigten ist eine Verbesserung des Befoldungsdienstalters beabsichtigt, das gleiche gilt für die Versorgungsanwärter. Der Aufwand für die Durchführung des Befoldungsgefekes ist allein bei der eigentlichen Reichsverwaltung, ohne die Länder und Gemeinden, auf jährlich 155 Millionen Mark berechnet, dazu kommen die Kosten der Reform der Bezüge der Kriegsbeschädigten mit etwa 170 Millionen RM. jährlich. Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichsrat demnächst zugehen. Zur Schaffung der für die Reform notwendigen Mittel kommen Steuererhöhungen oder eine Erhöhung der Eisenbahntarife nicht in Frage. Durch den vom Reich beschrittenen Weg werden Länder und Gemeinden mehr oder weniger gezwungen werden, auch ihre Befoldungsordnung durchzuprüfen und entsprechend zu ändern.

Barberrätlich der Zustimmung des Haushaltsausschusses des Reichstags werden auf 1. Oktober d. J. Abschlagszahlungen erfolgen.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in Bälde zummentreten, um über die Angleichung der Befoldung der Reichsbahnbeamten an die von der Reichsregierung zu schaffende Regelung Beschluß zu fassen. Die Befoldungserhöhung wird für die Reichsbahn eine Mehrausgabe von 180 Millionen Mark bedingen.

Abreise des Reichspräsidenten zu den Flottenmanövern

Berlin, 12. Sept. Der Reichspräsident ist heute vormittag, von Major von Hindenburg begleitet, mit dem fahrbahnfähigen Zug nach Rügen abgereist; er wird heute und morgen sich in Putbus aufhalten und von dort aus sich zur Teilnahme an den Flottenmanövern in der Ostsee nach Swinemünde begeben.

Die Erwerbslosigkeit am 1. September

Berlin, 12. Sept. In der zweiten Augusthälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 332 000 auf 321 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 88 000 auf 83 000, die Gesamtzahl von 420 000 auf 404 000. Der Gesamttrübsand beträgt also rund 16 000 gleich 3,9 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich im gleichen Zeitraum von 466 000 auf 452 000 vermindert. Der Gesamttrübsand in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat August beträgt rund 48 000 gleich 10,6 Prozent.

Zentrum und Bayerische Volkspartei

München, 12. September. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen Vertretern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft im Reichstag an der Regelung in der Palz gescheitert seien, jedoch bestehe beiderseits der Wunsch, die Verhandlungen später fortzusetzen.

Die Abberufung Katowskis gefordert

Paris, 12. September. Die „Humanité“ meldet, der Mi-

nisterrat habe beschlossen, die Abberufung des Sowjet-geandten Katowski zu verlangen. Nach dem „Quotidien“ soll die Rückkehr Briand's von Genf abgewartet werden, ehe eine Entschcheidung getroffen wird.

Im Jahre 1928 keine Abrüstungskonferenz

London, 12. September. Die „Westminster Gazette“ erfährt aus Regierungskreisen, daß im Jahr 1928 überhaupt keine Abrüstungskonferenz abgehalten werden soll. — Die großen Herren scheinen demnach wenigstens so viel Einsicht gewonnen haben, daß sie den Völkerbundsgliedern nicht die hohen Kosten für die unnötigen Abrüstungskonferenzen zumuten.

Die südslawischen Wahlen

Belgrad, 12. Sept. Die Regierung der radikal-demokratischen Koalition hat bei den gestrigen Kammerwahlen eine bedeutende Mehrheit erhalten. Bis jetzt erhielten die Radikalen 112, die Demokraten 67, die südslawischen Mohamedaner in Bosnien 22 Sitze, die zusammen der Regierungskoalition angehören. Auf die Opposition entfielen: Radikale Partei 53, unabhängige Demokraten 30, Kowenische Volkspartei 19, Landbändler 6 und Deutsche 4 Sitze.

Vom Völkerbund

Chamberlain spricht

Genf, 12. September. Die Nachmittagsführung des Samstags wurde mit einer Rede Chamberlains eröffnet. Er wies die Vorwürfe der Geheimpolitik im Völkerbundsrat zurück. Die Seerüstungskonferenz in Genf sei ein Mißerfolg gewesen, aber schon die Tatsache, daß drei Großmächte solche Fragen öffentlich behandeln, sei ein Fortschritt. England habe sofort nach dem Krieg sein Heer auf den Vorkriegsstand vermindert und es habe schon mehr Schiedsprüche herbeigeführt als irgend ein anderer Staat. England wisse, was es heißt, Bürgerschaften einzugehen und sie zu halten. Gott verhöte, daß das je wieder eintritt. Die Bürgerschaften, die im Locarno-Vertrag für den Westen und Osten geschaffen wurden, seien für die Sicherung des Friedens ausreichend. Weitere Bürgerschaften irgendwelcher Art, die das Britische Reich in Gefahr bringen könnten, werde England nicht geben. Die holländische Forderung, die „Grundzüge“ des Genfer Protokolls, nicht dieses selbst, aufzunehmen, sei ein Widerspruch in sich selbst.

Der holländische Außenminister Beelaert stellt einen Änderungsantrag, in dem die Worte „Genfer Protokoll“ im ursprünglichen Antrag Hollands ausgelassen sind. Der Antrag wird voraussichtlich wie der polnische dem Ausschuss überwiesen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Sept. Großflugtag. Der Württ. Luftfahrtverband will am 25. September anlässlich des Volksfestes auf dem Cannstatter Wasen einen Großflugtag veranstalten.

Der 7. Deutsche Jugendgerichtstag faßte seine Verhandlungen in folgenden Sätzen zusammen: Den im Jugendgerichtswesen tätigen Berufsstrafen ist eine der Aufgabe entsprechende fachliche Ausbildung notwendig. Der Ausschuss wird beauftragt, unter Ausbeziehung geeigneter Sonderfachverständiger einen Plan für diese fachliche Ausbildung der im Jugendgerichtswesen tätigen Juristen auszuarbeiten. Auch den Leitern und Mitarbeitern der Jugendgerichtshilfe ist eine Schulung für ihre fürsorgliche und sozialpädagogische Aufgabe zu sichern. Bei der Ausbildung der Gefängnisbeamten ist der Sozialpädagoge in der Jugendfürsorge ein ihrer Bedeutung entsprechender Raum zu sichern. Ein enger Zusammenarbeiten aller im Jugendgerichtswesen Tätigen ist anzustreben. Dies gilt auch für die Beteiligung des Pächters,

auf dessen heilfürsorgliche Begabung und Ausbildung besonderer Wert zu legen ist.

Die Tagung des Verbands der weiblichen Handwerksangehörigen, die in Berlin, hielt am Sonntag unter großer Beteiligung seine Hauptversammlung in der Liederhalle in Stuttgart ab. Die Vorsitzende des Hauptausschusses, Fräulein Kesting, begrüßte und leitete die Versammlung. Der Regierungsrat Beinhänger überbrachte die Grüße und Wünsche des Staatspräsidenten und hob rühmend die Bedeutung der weiblichen Arbeit hervor. Besonders anerkanntenswert sei, daß der Verband sich entschieden der Entlastung der Arbeit entzogen habe. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Verband 260 Ortsgruppen mit über 70 000 Mitgliedern. Die Zahl der feststehenden Mitglieder ist auf 4 v. H. zurückgegangen. Auf der Tagung wurden innere Besprechungen durchgeführt und verschiedene Vorträge gehalten, die auch noch den Montag in Anspruch nahmen.

Die städtische Schuljahrfrist 1926/27. Am 18. Arbeitsjahr 1926/27 wurden in der städt. Schuljahrfrist insgesamt 296 Klassen mit 9578 Schülern unterrichtet. 44 v. H. der Kinder hatten ein gutes Gebiß, im Gegensatz zu 1919, wo 91 v. H. der unterrichteten Kinder ein erkranktes und nicht behandeltes Gebiß aufwiesen. Aufgesucht wurde im abgelaufenen Arbeitsjahr die Schuljahrfrist von 12 091 Kindern, bei denen 25 919 Behandlungen durchgeführt wurden.

Schweizerische Elektrizitätskraft für Württemberg. Zu der Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Zürich über die Erzeugung von jährlich 200 Millionen Kilowatt, die vollständig an den württembergischen Staat verkauft werden sollen, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß ein Kauf dieses Stroms durch den württembergischen Staat nicht in Betracht kommt. Der württembergische Staat kauft keinerlei Elektrizität und steht auch nicht deshalb in irgendwelchen Unterhandlungen. Ob eines der großen württembergischen Elektrizitätswerke solche Unterhandlungen führt, läßt sich augenblicklich nicht feststellen.

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag begeht am 13. September in guter Gesundheit der Hofkaminfegermeister, Wilhelm Baumeister. Er ist eine Persönlichkeit, die weit über Stuttgarts, ja Württembergs Grenzen hinaus bekannt ist, da er in seinem Beruf und im Vereinswesen lange Zeit an leitender Stelle stand.

50jähriges Bestehen. Am gestrigen Sonntag konnte der Verein von Kinderfreunden in Stuttgart auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein hat den Zweck, die Kindersterblichkeit zu bekämpfen. Sein Kinderheim mit Säuglingsheim befindet sich in Waiblingen.

Jubiläum. Der Schriftsteller Theodor Sander beim „Schwäbischen Merkur“ kann auf eine 40jährige Tätigkeit bei diesem Blatte zurückblicken. Dem Jubilar wurde namens der Geschäftsleitung ein Geschenk und das goldene Ehrenzeichen des Deutschen Buchdruckervereins überreicht.

Eine neue Innung. Das Glasreinigergewerbe, also die Vereinigung der Fensterreinigungsgeschäfte im Handwerkskammerbezirk Stuttgart, schloß sich zu einer Innung zusammen unter dem Namen Glasreiniger-Innung Stuttgart.

Lotteriegewinn. Am 20. Ziehungstag der 5. Klasse der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie fiel ein Treffer von 10 000 Mark auf Nr. 223 998 der Württ. Lotterie-Einnahme-Gewinn in Stuttgart.

Aushebung einer Fälschmünzwerkstätte. In letzter Zeit waren falsche 50-Pfennigstücke in größerer Anzahl im Umlauf. Ihre Herkunft ist nun aufgeklärt. Hersteller und Verbreiter war der in Feuerbach wohnende 56 J. a. Mechaniker Anton Reiner. Dieser ist in den letzten Tagen durch das Landeskriminalpolizeiamt festgenommen worden. Bei der Aushebung der Fälschmünzwerkstätte zeigte sich, daß Reiner auch 2- und 3-Markstücke nachzuahmen versucht hat.

Das Haus der eleganten Herren-, Burschen-, Knaben-, Sport-Bekleidung Stoffausschnitt



Gebr. Wilhelm Pforzheim - Westliche 29

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Ohne noch einen Blick zurückzuwerfen, verließ Bartl Leutner sein Vaterhaus.

Wie es die Leutnerin gesagt und geahnt hatte, so geschah es: Am anderen Morgen mußte ganz Schönwald schon, was es auf dem Leutnerhofe gegeben hatte.

Die Niederader Benz war die erste, die die große Neugierde durchs Dorf trug. Mit höhnlichem Lachen und spöttischen Worten erzählte sie: „Wißt ihr scho das Neueste? Auf dem Leutnerhof hat's gestern auf d'Nacht an Krach. Zwischen dem Bartl und dem alten Leutner. Bei Nacht und Nebel ist der Bartl aus dem Haus und hat beim Dorfsteher a Zimmer genommen. Die Leutnerin geht mit verweinten Augen herum und der Bauer schreit und wettet durch Haus und Hof, daß i sei Bluchen und Schimpfen bis in mei Stuben hör.“

Die Weiber drängten sich an die Benz. „Was hat's denn gegeben?“

„Wegen dem Bartl seiner Heiraterie ist's. Der Bartl will die Windeggerin und der Leutner möcht, er nehme die Lies vom Blachfellner. Kaner hat nachgegeben und da hat der Leutner in seinem Zorn den Bartl aus dem Haus gewiesen. Vorher sind die beiden aber hart aneinander geraten, und wenn die Leutnerin nit dazwischen treten wär, hätt's vielleicht no was abgefeht.“

„O, du heilige Zeit“, riefen die Schönwalderinnen entsetzt, „ist a so was.“

„Ja mei, de. Jäger, dös ist loa Vater“, sprach die Benz und rächte damit den Gruber Pepi und sich für den auch ihr durch Begnadung der Gams erlangenen Gewinn. „Der Jäger, dös ist oaner, an seinen leiblichen Vater hält sich der vergreifen.“

Im Blachfellnerhofe hatte sie mit ihrer Neugierde kein Glück. Die Lies schlug ihr während die Küchentür vor der Nase zu und der Bauer selbst fertigte sie so kurz und

barisch ab, ohne ihr das übliche Gläschen Schnaps vorzusetzen, daß der Benz nichts anderes übrig blieb, als sich zu trollen. Dabei sicherte sie höhnisch vor sich hin und murmelte: „Höllisch wider den Strich geht die Sach dem Blachfellner und der Lies, der Bierpuppen. Wie aus dem Wollen gefallen ist der Alte gewesen, und die Lies, na, i lät mi schamen, mir's so anzumerken lassen.“

Es fehlte nicht an Leuten, die das Vorgehen Lukas Leutners seinem einzigen Sohne gegenüber nicht begreifen konnten und die es mit Worten verurteilten, von denen, wie der Volksmund sagt, dem alten Leutner an o'femem Tage die Ohren wohl geklungen haben mochten.

Wohl erschraf Brigitta so, daß sie Herzklopfen bekam, als sie von Bartl erfuhr, was sich zwischen ihm und seinem Vater zugetragen hatte. Sie konnte die aufsteigenden Tränen nicht zurückhalten. Der Gedanke, daß es zur Gewißheit geworden war, was sie fürchten mußte, seit Lukas Leutner mit ihr gesprochen hatte, der Gedanke, daß Bartl ihre wegen seine Heimat verlor, raubte ihr anfangs fast die Besinnung.

„Nein“, rief sie weinend, indem sie wie beschwörend die Hand gegen Bartl erhob, „Bartl, dös darfst nit tun. Laß ab von mir, tu dem Vater sein Willen, es kann uns loan Segen bringen, i kann nit zugeben, daß du alles verliert meinetwegen, na, dös will i nit.“

Aber Bartl gelang es dann doch, die schwer Erregte zu trösten und zu beruhigen.

Die beiden waren bald einig. In vier Wochen schon wollten sie Hochzeit halten. Franzl kam dahergesprungen, um seinen Freund zu begrüßen.

„Franzl“, sprach seine Mutter, „was läßt sagen, wenn der Bartl ganz bei uns heroben bleiben wollt?“

Zwei Bubenaugen wurden groß vor Freude. „Mutter, dös wär g'heut.“

„Wohinst den Bartl zum Vater?“

Der Junge ließ einen Jauchzer aus und rief: „Bläiß heut scho da, Bartl?“

Bartl und Brigitta mußten lachen. „Heut no nit, aber bald.“

Franzl raunte ums Haus, wo die beiden Anechte mit der Monatsgabe einen Baumstamm zerlegten, Bartl und Brigitta folgten ihm langsam nach.

„Favert, Hans, der Bartl zieht zu uns.“

Die beiden Anechte hielten in der Arbeit ein, und als Bartl und Brigitta auf sie zutamen, da rief der Faver: „Et der Tausend, Brigitta, du hast recht. An besseren Mann könntest nit kriegen.“

Und der Maurer Hans sprach, den beiden die Hand reichend: „I wünsch Glück, recht vielmal und a lang's Leben. Bartl, seht wißt gar auf dem Windegg mein Meister. Wer hält dös denkt, i möcht loan lieber.“

Als Bartl nach Schönwald herunterkam, war sein erster Gang zum Pfarrer, um für Brigitta und für sich das Aufgebot zu bestellen.

„Es wird a stille Hochzeit geben“, meinte er, „Hochwürden weroen's scho wissen, mei Vater ist mit meiner Wahl nit einverstanden. Er hat wollen, daß i a andere nimme, und den Willen hab i ihm nit tun können. Da hat er mit vor die Tür gest, wie den erstbesten freunden Anecht.“

Der Pfarrer nickte und sprach betrübt: „Ja, Bartl, ich hab davon gehört, daß ihr, du und dein Vater, den Frieden nicht mehr habt.“

Bartl erhob sich vom Stuhle, den ihm der Pfarrer angeboten hatte, zuckte die Achseln und erwiderte hart und kurz: „Hochwürden, Sie werden begreifen, in dem Stück hab i nit nachgeben können. I bin alt g'nuz, mei Zukünftige such i mir aus.“

Der Pfarrer fuhr sich mit der Hand durch das schneeweiße Haar und meinte: „Es ist ein Jammer mit euch Steinshädeln. Wie manche Stunde verbittert ihr euch in eurem Leben mit eurem Starren. Lukas Leutner freilich ist der eigenständigste Mann, den ich kennenlernte. Mit Vernunftgründen ist ihm nicht beizukommen, sein Wille ist ihm das oberste Gesetz. Ich weiß es wohl. Trotzdem, als Pfarrer ist es meine Pflicht, mit deinem Vater einig zu werden, dein Ehrentag würde doch viel schöner sein.“

Aber Bartl schüttelte den Kopf.

„Hochwürden, dös kann i nit tun. Wie an Lumpen hat er mit aus dem Haus gewiesen, nur, weil i nit die heiraten will, die er mit ausgesucht hat, na dös vergiß i nit so leicht.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Lande

Ludwigshurg, 12. Sept. Pariser Gemeinderäte zu Besuch. In Begleitung von Bürgermeister Dollinger-Stuttgart besichtigten 12-15 Pariser Gemeinderäte das hiesige Schloß und Schloß Romepos.

Walheim O. B. B. 12. Sept. Gefährlicher Sturm. Beim Abschlagen von frühreifen Rüben stürzte der junge Landwirt und Weingärtner Gotthold Hillegard ziemlich hoch ab und erlitt dabei einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen.

Heilbronn, 12. Sept. Geständiger Mörder. Der frühere Wirt Wilhelm Groß von Wingerhausen hat unter der erdrückenden Last der gegen ihn vorgebrachten Beweise eingestanden, daß er seine Frau getötet habe. Er habe jedoch nur einige „Schredschüsse“ abgeben wollen, diese (11) haben aber gegen seinen Willen seine Frau getroffen.

Mergentheim, 12. Sept. Besichtigung. Am 19. Sept. 1927 wird der 17. (Kriegsbeschädigten-) Ausschuss des Reichstags die Versorgungsanstalt Mergentheim besichtigen. In der Besichtigung werden auch Vertreter der württ. Kriegsbeschädigtenorganisationen teilnehmen.

Schorndorf, 12. Sept. Besichtigung. Anlässlich der Tagung der Deutschen Dachziegelverbände in Stuttgart fanden sich Freitag nachmittag über 120 Teilnehmer des Verbandes zur Besichtigung der Schorndorfer Ziegelwerke G. Groß hier ein.

Wasserkaltingen, 12. Sept. Ladenkassendieb. Am 7. ds. Mts. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde einem hiesigen Geschäftsmann ein größerer Geldbetrag aus der Ladenkasse entwendet.

Boynggen, O. B. B. 12. Sept. Ermittelter Dieb. Vor etwa 3 Jahren wurde in einem Lagerhaus des Emil Barth hier eingebrochen und verschiedene Waren gestohlen. Dieser Tage nun wurde der Täter hier ermittelt und dem Gericht übergeben.

Neulingen, 12. Sept. Genehmigte Straßenbahn. Das Ministerium des Innern hat die Straßenbahn Neulingen, Rommelsbach, Altenburg genehmigt.

Tübingen, 12. Sept. Von der Universität. Professor Dr. Gauer (Marburg) hat den Ruf auf die ordentliche Professur für Indologie und vergleichende Religionswissenschaft angenommen und wird seine Lehrtätigkeit in Tübingen im kommenden Winterhalbjahr aufnehmen.

Blaubeuren, 12. Sept. Todessturz aus dem Fenster. Samstag nacht stürzte eine in der Mitte der 40er Jahre stehende Ehefrau aus einem Fenster ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung in den Garten hinab. Nach Verbringung ins Krankenhaus starb die Frau bald darauf.

Besigheim, 12. Sept. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Durch Beschluß des Gemeinderats ist in hiesiger Stadt die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben worden.

Bödingen, O. B. B. 12. Sept. Einmischerer Sohn. Eine böse Ueberraschung und Sorge wurde letzter Tage zwei hiesigen Familien bereitet: Der 17jährige Sohn hatte der Mutter, dem Großvater und einer im Hause wohnenden Arbeiterfamilie, bei der Mann und Frau tagsüber in die Fabrik gehen, ihre Spartassenbücher gestohlen, die Spareinlagen bei der Oberamtskasse größtenteils erhoben und die Gelder in schlechter Gesellschaft verbraucht. Man spricht von über 2000 Mark, die dem Burken in die Hände gefallen sein sollen. Der Diebstahl der Spartassen wurde bei der Oberamtskasse angemeldet und so wurde es möglich, in dem Augenblick, wo ein anderer beauftragter Bursche wieder einen Betrag erheben wollte, die Diebe zu fassen und dem Gericht zu übergeben.

Hall, 12. Sept. Flugtag. Aus Anlaß der landwirtschaftlichen Bezirkschau in Verbindung mit dem 90jährigen Bestehen des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des 50jährigen Jubiläums der Viehzuchtgenossenschaft fand hier ein Flugtag des Württ. Luftfahrerverbandes statt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Flugplatz eingefunden. Die Flugveranstaltungen nahmen einen glatten Verlauf. Die landw. Veranstaltung brachte auch einen Festzug, in dem sich etwa 40 Wagen bewegten.

Roßweil, 12. Sept. Beleidigung der Presse. In der heutigen öffentlichen Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands waren die anwesenden Vertreter der Presse schweren Beleidigungen ausgesetzt. Nach einem Referat des Verbandsdirektors Elwert-Stuttgart über die Stellung der Krankenkassen in der Öffentlichkeit, wobei er auf die in der letzten Zeit vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bei verschiedenen Ortskrankenkassen zu sprechen kam und die Kassen gegen die in der Öffentlichkeit, vor allem in der Presse erhobenen Vorwürfe verteidigte, wurde in der sich anschließenden äußerst erregten Diskussion der Presse der Vorwurf gemacht, diese Unregelmäßigkeiten besonders breitbetonen zu haben. U. a. fiel gegen die Presse der Ausdruck „Lauschuben“. Die Pressevertreter protestierten in einem dem Vorstand übergebenen Schreiben und forderten Genugtuung. Da diese nicht in der erwünschten Weise gegeben wurde, verließ eine größere Anzahl von Pressevertretern den Saal.

Partenbach O. B. B. 12. Sept. Ein frecher Ueberfall. Als am Donnerstagabend der um 8 Uhr in Göppingen abfahrende Omnibus an der Haltestelle bei der Straßenkreuzung Partenbach-Rochberghausen hielt, wurde der Wagenführer von einem Radsfahrer, der dem Wagen folgte, überfallen. Er erhielt, trotzdem er von Fahrgästen umgeben war, einen heftigen Schlag ins Gesicht, der ihn betäubte. Der Täter sprang hierauf unter Hinterlassung seines Rads davon, dieser Umstand führt hoffentlich zu seiner Ermittlung. Der Verletzte war zum Weiterfahren nicht mehr fähig. Von Göppingen wurde ein Ersatzwagen herbeigerufen.

Ulm, 12. Sept. Vom Blitz getroffen. Bei dem schweren Gewitter am Mittwoch wurde ein Neu-Ulmer Fabrikant, der mit seinem Motorrod auf der Heidenheimer Landstraße unterwegs war, vom Blitz getroffen und vom Rad geschleudert. Er brach dabei einen Arm und wurde bewusstlos in seine Wohnung gebracht. Als der Unglückliche wieder zu sich kam, zeigte es sich, daß er die Sprache und das Gedächtnis vollkommen verloren hatte. Sein Zustand hat sich inzwischen nicht gebessert.

Laupheim, 12. Sept. Zum neuen Krankenkassendirektor wurde der hiesige Geschäftsleiter der Krankenkasse Mühlhofen in Bayern, Stefan W a g a, gewählt.

Schöneburg O. B. B. 12. Sept. Blitzschlag. Bei dem Gewitter am Mittwochabend schlug der Blitz in das Anwesen des Konrad Walter, wobei ein Farren getötet und eine Kuh leicht betäubt wurde.

Buchau, 12. Sept. Alte Malereien. Einen wichtigen Fund förderte der Kappler Kirchenbau im bisherigen alten Chor zutage. 500 Jahre alte Malereien aus der Zeit von 1400. Mit Hilfe des Landesamts für Denkmalspflege dürfte es möglich sein, die Bilder zu erhalten. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Biberach, 12. Sept. Herbsttagung. Am 24. und 25. September hält der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern seine Herbsttagung in Biberach a. N.

Bischof Dr. Sproll hat am Samstag in Lusthausen eine neue Kapelle, die sog. Schwabekapelle, eingeweiht. Sie ist dem Gedächtnis der vier Schwabenkönige erstellt, nämlich Heinrich Amandus Suso aus Konstanz-Ulm, Jakob Griesinger aus Ulm, Gutheltha aus Reute und Kreszentia von Kaufbeuren, Bayrisch Schwaben.

Friedrichshafen, 12. Sept. Eine gefährliche Diebesbeute. Einem Mann aus Vordereslach kam in einer hiesigen Wirtschaft ein Paket abhandeln, das 2 1/2 Kilogramm Sprengstoff enthielt. Am andern Morgen wurde das Paket auf dem Fußweg zum Bahnhof ausgerissen aufgefunden; sein gefährlicher Inhalt war durch den Regen verdorben. Die Diebe, vermutlich fremde Hopfenbroder, haben sich offenbar der Beute entledigt, nachdem sie die Kupflosigkeit erkannt hatten.

Vom bayerischen Allgäu, 12. Sept. Tödlicher Unfall. — Zur Kur. Der Landwirt Franz Henke in Muttlen bei Oberstaufen wurde beim Einspannen von einem Pferd derart geschlagen, daß er einen Halswirbelbruch erlitt und starb. — Im Hotel Wittelsbacherhof in Oberdorf ist Admiral Scheer zu längerem Kuraufenthalt eingetroffen.

Beuron, 12. September. Handtaschenmarder. In der Beuroner Klosterkirche treibt ein Handtaschenmarder sein Unwesen. Am 25. August ist einer Dame eine hellgelbe glatte Tasche daselbst entwendet worden. Inhalt 2 Portemonnaies mit etwa 300 Mark Bargeld. Ein gleichartiger Fall hat sich etwa drei Wochen vorher ereignet.

Empfingen i. Hohenz., 12. Sept. Neue Zeitung. Am Samstag ist hier eine neue Zeitung, der „Hohenzollerische Neckarbote“, erschienen, der im Preßvereinsverlag gedruckt wird.

Gaisweiler i. Hohenz., 12. Sept. Brand. Morgens halb vier Uhr brannte hier das Wohnhaus des Handelsmannes Hauser (der sog. Späcker) bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Die Bewohner, darunter seine hochbetagte Pflegemutter, konnten kaum das nackte Leben retten.

Baden

Karlsruhe, 12. Sept. Am Samstag begann hier die diesjährige Tagung der Deutschen Landesgruppe der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung. Die Stadt Karlsruhe gab am Sonntagabend den Teilnehmern ein Abendessen. Am Montag vormittag beginnen die Verhandlungen, die auch noch den Dienstag in Anspruch nehmen werden. Verschiedene Referate sind vorgesehen, die sich u. a. auch mit dem dem Reichstag vorkliegenden Entwurf eines neuen deutschen Strafgesetzbuches beschäftigen. Am Mittwoch werden die Teilnehmer einen Ausflug nach Baden-Baden unternehmen.

Pforzheim, 12. Sept. Gestern abend brachte sich ein 20-jähriges Mädchen in Birkenfeld einen Pistolenschuß bei. Der Schuß ging dem Mädchen in die Brust und verletzte es schwer. Die Verwundete wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Grund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

Ede Dillheimer- und Enzstraße stießen ein Personenauto und ein Radfahrer zusammen. Letzterer kam zu Fall und trug eine Gehirnerschütterung und einige äußere Verletzungen davon. Der Führer des Autos soll nach Zeugenaussagen zu schnell gefahren sein. Er fuhr nach dem Unfall davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

In der Nacht zum 9. September hat eine Frau in ihrer Wohnung Selbstmord verübt, indem sie eine giftige Flüssigkeit trank.

Mannheim, 12. Sept. Nach einer vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Uebersicht zählt Mannheim heute unter seinen Müßiggängern 21 Millionäre und steht damit an erster Stelle unter den deutschen Städten.

Wertheim, 13. September. Bei einem Gewitter konnten über dem Schloßberg eine ganze Anzahl Kugeln beobachtet werden, die unter heftigem Knall plähten. Glücklicherweise konnte der niedergehende Hagel auf den Feldern keinen allzu großen Schaden anrichten, da der weitaus größte Teil der Ernte geerntet war. In Waldhausen hat der Hagel den Obstbäumen arg zugefügt.

Sandhofen, 12. Sept. In Sandhofen stürzte am Freitag vormittag ein 37 Jahre alter verheirateter Landwirt in seiner Scheune beim Tabakaufhängen aus etwa 4 Meter Höhe von einer Leiter ab und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er starb.

Musental bei Mosbach, 10. Sept. In dem alleinstehenden Anwesen des Maurer Roe brach aus unbefannten Ursachen Feuer aus, dem in kurzer Zeit Wohnhaus nebst Stallung und Scheune zum Opfer fielen. Große Futtermittelvorräte wurden zerstört.

Singen a. N., 12. Sept. Ein mit drei Personen besetztes Auto wurde beim Nehmen einer scharfen Kurve aus der Fahrbahn geschleudert. Die drei Insassen, ein Ehepaar mit seiner Tochter, wurden mit großer Wucht auf die Straße geworfen. Mann und Frau erlitten dabei erhebliche Verletzungen, während die Tochter mit dem Schrecken davonkam. — Ein junger Mannheimer hat sich auf dem Hohentwiel oefftügen. Er konnte weder vorwärts, noch rückwärts und mußte von einer Sanitätskolonne aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

Pfullendorf, 12. Sept. In dem nahen hohenzollerischen Ort Gaisweiler brannte das Wohnhaus des Handelsmannes Hauser bis auf den Grund nieder. Sämtliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten kaum das Leben in Sicherheit bringen. Der Geschädigte ist sehr schlecht versichert.

Bombach bei Freiburg, 12. Sept. Der 89 J. a. Landwirt R. Maier wurde von einem Motorrad derart überrannt, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Fast zu gleicher Zeit geriet sein Sohn in Emmendingen zwischen einen Heuwagen und ein Personenauto. Er wurde vom Wagen geschleudert, sodaß er einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt. Im Emmendinger Krankenhaus fanden beide Aufnahme.

Notales.

Wildbad, den 13. Sept. 1927.

Sinfoniekonzert. Auf das heute abend 8.30 Uhr im Kurfaal stattfindende XV. Sinfoniekonzert möchten wir besonders aufmerksam machen. Ist dasselbe doch als moderner Abend gedacht, bei dem Kompositionen von Rich. Strauß, August Halm, W. Kienzl und Max Reger zum Vortrag kommen.

— Das Ende der Tanzabende. Am Mittwoch, den 14. September findet der letzte Tanzabend im Kurfaal und am 16. September von 4—6 Uhr der letzte Tanztee statt.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Enz, 12. Sept. Das Anwesen des im Vorjahr von hier weggezogenen Kaufmanns Albert Stegmaier kam vor kurzem zum Verkauf. Es ging um 21.600 M. an den Kaufmann Wilhelm Niehl aus Meersburg über. Wie man hört, soll dieser vom 1. Oktober ab auch das damit verbundene Kolonial- und Kurzwarengeschäft übernehmen. — Der letzte Sonntag brachte ein gemeinsames Konzert des hiesigen Gesangsvereins „Sängerbund“ und des Musikvereins. Das reichhaltige Programm, das Namen wie Beethoven, Schubert, Silcher, Kreuzer u. a. verzeichnete, hatte eine große Zahl von Hörern angelockt, so daß der Saal des Gasthauses zum Döhlen fast bis zum letzten Platz gefüllt war. Die Vorträge des Chors, wie diejenigen des Blasorchesters fanden lebhaften Beifall. Besonders Lob ernteten die vollstimmlichen Darbietungen „Rheinischer Sang“ und „Mer siget unterm Apfelbaum“. Das Konzert, das einen voll befriedigenden Verlauf nahm, ist ein neuer Beweis des anerkanntenswerten Strebens, das den beiden Vereinen gleichermaßen innewohnt, und der fleißigen Arbeit, die hier geleistet wird.

Neuenbürg, 12. Sept. Verkauf des alten Oberamtsgebäudes. Das alte Oberamtsgebäude, dessen Räume nach Fertigstellung des neuen Oberamtsgebäudes in Bälle frei werden, soll dem Verkauf ausgesetzt werden. Die Amtskörperschaft beabsichtigt, das alte Gebäude zu erwerben und hierin nach zweckmäßiger Erneuerung die Oberamtsparkasse unterzubringen.

Die Herbstnebel. Die Nebel zeigen sich wieder. Der Volksmund hat über die Nebel verschiedene Regeln aufgestellt: „Der Nebel, wenn er steigend sich erhebt, bringt Regen, aber klar Wetter, wenn er fällt. Diese Abendnebel bringen oft für die Nacht Regen. Sind abends über Blies und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft schön anhaltend Wetter brauen. Wenn der Nebel die Berge heraufzieht, kommt er in drei Tagen als Regen wieder. Auf gut Wetter vertrau, beginnt der Tag nebelgrau; die dunkle Nacht heifern Tag macht.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hindenburg Ehrenbürger von Breslau. Der Magistrat von Breslau hat beschlossen, den Reichspräsidenten v. Hindenburg anlässlich seines 80. Geburtstags zum Ehrenbürger zu ernennen.

Autounfall des bayerischen Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Dr. Held, der in einem Auto der Landesspallzei von München in Regensburg eintraf, ist von einem Unfall betroffen worden. Das Auto stieß an einer Straßenecke mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde stark beschädigt, wobei Dr. Held einige Hautabschürfungen erlitt.

Kapitän Graf Ludner, der sich gegenwärtig auf einer Reise in den Vereinigten Staaten befindet, wurde beim Besuch des Posomite-Nationalparks von einem Elentier angegriffen und schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Ferienkinder in der Offee ertranken. Bei Ööhren auf Rügen ertranken beim Baden zwei Knaben des Kinderheims, Willy Martin aus Kupferdreh und Willy Häuserlotten aus Arnheim. Die den beiden Ertrinkenden zu Hilfe eisende Leiterin geriet gleichfalls in größte Gefahr und wurde von einem dritten Knaben gerettet. — In Karlsruhe an Ufedom ertrank ein Knabe aus Schwäbisch Hall in Würtemberg.

Rodefellerstiftung für die Völkereundschaftsbibliothek. Der amerikanische Viel-Millionär John Rockefeller Sohn hat zum Ausbau der Völkereundschaftsbibliothek zwei Millionen Dollar gestiftet.

Der deutsche Sprachunterricht in den amerikanischen Schulen. Mit dem am 12. Sept. beginnenden neuen Schuljahr führen 5 höhere Schulen den deutschen Sprachunterricht nach dem Krieg wieder ein, sodaß nunmehr insgesamt 8 „Juniorhochschulen“ Deutsch als Unterrichtsfach aufgenommen haben. Der Inspektor für den deutschen Sprachunterricht, Bed, schreibt die Ausbreitung des deutschen Unterrichts dem Interesse für deutsche Kultur zu, das durch verschiedene deutschfreundliche Presseartikel in der letzten Zeit wesentlich gefördert worden sei.

Nach 24 Jahren erwischt. In München ist ein seit 23 Jahren in Amerika ansässiger Hochstapler verhaftet worden, der vor einigen Jahren den Versuch gemacht hat, durch den vorgeblichen Kauf einer Kunstsammlung eine Münchener Firma um 150.000 M. zu schädigen. Gegen den Verhafteten lag außerdem ein Haftbefehl aus dem Jahre 1903 vor.

Siedlerkandal bei Berlin? Am Sonntag fand in der Siedlung Fuchsberge unweit Friedrichshagen bei Berlin eine Verammlung von kriegsbeschädigten Siedlern statt, in der über das Verhalten der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft Invalidenbank bittere Klage geführt wurde. Die 124 Siedler, die einen Teil ihrer Renten kapitalisieren ließen und der Invalidenbank Vollmacht über diesen Betrag gaben, behaupten, daß nach fast zwei Jahren 64 Häuser gebaut worden seien, die fern jeder Straße auf hügeligem Deldand, ohne Licht- und Wasseranlagen aufgeführt worden seien und die von den Bauschwerfändigen des Magistrats und des Polizeipräsidenten als Schwindelbauten bezeichnet worden seien. Sämtliche Häuser seien baufällig und könnten nur mit 5—6000 M. Kostenaufwand für jedes Haus bewohnbar gemacht werden. Die Siedler haben ihre Vertrauensmänner beauftragt, mit dem Magistrat, den Kreis- und Reichsbehörden zu verhandeln.

Rabeneltern. Der frühere Polizeiwachmeister Alfred Kubisch in Berlin und namentlich dessen Frau haben ihr dreijähriges Söhnchen, das sie gegen Todesfall versichert hatten, buchstäblich zu Tode gemartert. Das Kind litt an Rückenverkrümmung und Wasserkopf. Die Versicherungssumme

wird ohne Zweifel nicht ausbezahlt. Das unmenschliche Ehepaar wird sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Bergsteiger in Not. Aus Innsbruck wird unterm 10. September gemeldet: Seit 5 Tagen rufen unbekannte Bergsteiger auf der 1000 Meter hohen Nordwand des Großen Betteleins (nordöstlich von Innsbruck) um Hilfe. 25 der besten Kletterer arbeiten seit zwei Tagen, aber wegen des Wetters ergebnislos. Am Freitag um drei Uhr früh hörte man die letzten Hilferufe. Die Versteigerten sind wahrscheinlich Reichsdeutsche. Die Rettungsversuche werden fortgesetzt.

Eine Wasserhose von über 100 Meter Durchmesser wurde am 9. September bei Helgoland beobachtet.

Schiffzusammenstoß. Beim Einlaufen in den Hafen von Rotterdam stieß ein englischer Dampfer mit einem holländischen zusammen. Letzterer sank sofort. Vier Mann seiner Besatzung sind ertrunken.

Große Heuschreckenschwärme sind in Ägypten aufgetreten und haben die Ernte schwer geschädigt.

Die Cholera in China. Meldungen aus Hankow zufolge sind in den Krankenhäusern etwa 8000 Cholerafälle festgestellt worden. Arznei sind nicht vorhanden. Hunderte sterben auf der Straße und auf den Feldern. Das unzulängliche chinesische Komitee kreuzt versucht, Hilfe zu bringen und die Toten zu beerdigen.

Allerlei

Ein italienischer Weltatlas. Italien besitzt nun einen Weltatlas, ein vom italienischen Touring-Club herausgegebenes großes, den höchsten Anforderungen entsprechendes, aus 170 Haupt- und 130 Nebenblättern bestehendes Kartenwerk. Dieser Atlas ist am 7. September dem Nationalkongress für Geographie in Mailand vorgelegt worden. Die Herstellung hat mit kurzen Unterbrechungen zehn Jahre gedauert. Der Hauptteil der kartographischen, zeichnerischen und technischen Arbeiten ist von Deutschen ausgeführt worden. Das geht allerdings weder aus den Reden bei der Ueberreichung noch aus dem Vorwort des Werks hervor.

Die Befehlsfabrikation. Seit dem Krieg jagt in Deutschland ein Befehl und eine Verordnung das andere. In stürmischen Zeiten ist dies auch in Frankreich so gewesen. Seit der französischen Revolution d. h. seit dem Jahr 1789 bis zu der Zeit des Bürgerkönigs Ludwig Philipp, 1835, sind in diesen 46 Jahren die französischen Befehlsbücher mit nicht weniger als 76 758 Befehlen und Verordnungen oder durchschnitlich 138 im Monat angefüllt worden. Die konstituierende Versammlung (1789-91) veröffentlichte deren 3402, die Befehlgebende Versammlung (1791-92) 2078, der Nationalkonvent (Sept. 1792 bis April 1804) 14 034, das erste Kaiserreich (18. Mai 1804 bis 31. März 1814) 10 254, Ludwig XVIII. (1. April 1814 bis 19. März 1815) 841, die Regierung der 100 Tage Napoleons I. 318, Ludwig XVIII. (nach dem 25. Juni 1815) 17 812, Karl X. (16. Sept. 1824 bis 2. Aug. 1830) 15 801, endlich Ludwig Philipp von Orlans (bis zum 20. Sept. 1835) 12 218.

Eine lustige Antwort. Die Sigmaringer und Reutlinger haben eine dunkle Erinnerung an alte Gegenstände. Als Anno 1850 Hohenzollern preussisch wurde, fragte ein Reutlinger einen Sigmaringer ein klein wenig süddeutsch Schadenfroh: „Wie geht es Euch unter dem preussischen Regiment?“ Die Antwort war: „Es ist gar nicht so schlimm; aber Euch Reutlingern hätten wir's auch gegönnt.“

Sport

Beim Gordon-Bennett-Flug, der am 10. September in Detroit (Michigan) begann, wurden die Freilokale im allgemeinen in südöstlicher Richtung nach der Küste von Florida getrieben. Der französische Ballon „Paris Brüssel“ landete in Dunn (Nordcarolina); er legte die 800 Kilometer betragende Strecke in 25 Stunden zurück. Zu ungefähr derselben Stunde brauchte der belgische Ballon „Ballonia“ 27 Stunden. Der deutsche Ballon „Brandenburg“ mußte infolge einer Benzinleerung schon bei Sugar Island im Gebiet der großen Seen landen.

Die amerikanischen Weltflieger Brod und Schlee sind mit dem Flugzeug „Stolz von Detroit“ am Sonntag nachmittag auf der japanischen Insel Kioshü angekommen. Abends setzten sie den Flug nach Tokio fort, mußten aber wegen Benzinmangels bei Nagasaki eine Notlandung vornehmen.

Das amerikanische Marineamt läßt keine Dampfer fahren, um den beiden Weltfliegern beim Flug über das Stille Weltmeer Unterstützung angedeihen zu lassen, weil sie kein Fliegerzeugnis besitzen.

Das britische Luftministerium hat dem Führer Wood des Flugzeugs „Royal Windsor“ telegraphisch abgeraten, nach den verschollenen Flugzeugen „Old Glory“ (Verlaub und Hill; Rom-

pag) und „Sir John Carlin“ (Lutz und Redcall) Nachforschungen anzustellen, da das Unternehmen aussichtslos sei.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 12. Sept. 42005 G., 42085 Br. 6 v. H. St. Reichsanleihe 1027 87.10.

Bl.-Rente 1 54.55.
Bl.-Rente ohne Ausst. 143.

Frank. Franken 124.02 zu 1 Pf. St. 25.51 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. 12. Sept. Tagesgeld 4.5-7 v. H. Monatsgeld 7.75-8.5 v. H. Repertiergeld für Nachzügler 8.5-9 v. H. Privatdiskont 5.875 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmezei vom 7. September ist gegenüber der Vorwoche von 139 auf 139.6 (0.4 v. H.) gestiegen.

Preisermäßigung für Blei- und Zinkfabrikate. Die rheinisch-westfälische Händlervereinigung hat ihre Lagerpreise für gemalzte und gepresste Bleifabrikate von 68 auf 65 M Grundpreis für 100 Kg. ermäßigt. Die Zinkbleche wurden um 1 M verbilligt. Zone 1 auf 82, Zone 2 auf 83, Zone 3 auf 84 M für 100 Kg.

Englische Hochschulzölle. Der Industrieverband des ganzen britischen Reichs beginnt mit einer Werbung für Zollerhöhungen. Anlauf nur britischer Waren im britischen Weltreich und Entlassung ausländischer Arbeitskräfte. Der Vorsitzende Sir Page Croft sagt in seinen Vorträgen, England habe über eine Million Arbeitslose, es brauche sich nicht den Luxus zu leisten, eine Million ausländischer Arbeiter zu beschäftigen.

Die Lachsjudt im Rhein. Nach einem internationalen Vertrag vom Jahr 1885 sind Deutschland, Holland und die Schweiz verpflichtet zur Hebung des Lachsbestandes eine bestimmte Menge Lachsbrut in den Gewässern ihres Rheinstranggebietes jährlich auszugeben. Preußen errichtete 1891 am Unterlauf des Auelerbachs im Regierungsbezirk Trier die einzige staatliche Fischzuchtanstalt Preußens, die jährlich 6-700 000 Stück Forellenbrut und 700 000 Lachs aussetzt. Jeder Fischereipächter ist verpflichtet, jährlich je Kilometer Wasserlauf 1000 Stück Brut einsetzen zu lassen. In der Auelbacher Anstalt werden außerdem Hechtbruten gepflegt. Bis zum Krieg verlor auch die berühmte Reichsanstalt in Hünningen im Oberelsaß die Gewässer des Stromgebietes mit Fischbrut.

Starker amerikanischer Reiseverkehr. Am 8. September sind von Newyork neun Dampfer mit über 8000 Reisenden nach Europa abgegangen.

Stuttgarter Börse. 12. Sept. Die Stimmung an der heutigen Börse war freundlich. Das Geschäft hat sich etwas belebt, die höchsten Kurse konnten sich jedoch nicht vollumfänglich behaupten. Bankaktien verkehrten nur wenig verändert.

Stuttgarter 12. Sept. Landesproduktionsbörse. Der Getreidemarkt verkehrte in ruhiger Haltung bei schleppeendem Geschäftsgang. Die Zufuhren in Inlandsware sind immer noch schwach, besonders in guten trockenen Qualitäten, dagegen sind die ausländischen Angebote reichlich und auch etwas billiger. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 30-32.50 (am 8. Sept.: 30.50 bis 32.50), würt. Weizen (neue Ernte) 25-28 (uno.), Sommergerste (neue Ernte) 25-27 (uno.), Roggen (neue Ernte) 24-25.50 (uno.), Weizenheu (neue Ernte) 5.50-6 (uno.), Kleebau (neue Ernte) 6-7 (uno.), drachgepresstes Stroh 3.80-4.25 (uno.), Weizenmehl 41.25-41.75 (41.50-42), Brotmehl 33.25-33.75 (33.50 bis 34), Astele 13-13.25 (uno.) M.

Mannheimer Produktionsbörse. 12. Sept. An der heutigen Börse herrschte stärkere ausländische Angebots zu ermäßigten Preisen, was der Börse Anregung zu vermehrten Kaufabschlüssen gab. Man verlangte für die 100 Kilogramm ohne Sack waggonfrei Mannheim in RR: Weizen inf. 27.75; ausl. 31.25-32.75; Roggen inf. 25-25.25; ausl. 25.50-26; Hafer inf. 21.50-23; ausl. 23.50-24.50; Braugerste inf. 27-29; Futtergerste 22-24; Mais mit Sack 19.75-20; südd. Weizenmehl Spezial 0 39.75; südd. Weizenbrotmehl 31.75; südd. Roggenmehl 35.25-36; Astele 13 bis 13.25; Raps 33.

Berliner Getreidepreise. 12. Sept. Weizen märk. 25.90 bis 26.20. Roggen 24.80-25.10. Wintergerste 21-21.70. Sommergerste 22-25.50. Hafer 18.90-20.60. Weizenmehl 34-37.50. Roggenmehl 32.90-34.90. Weizenkleie 15.25-15.50. Roggenkleie 15.25. Raps 29.50-30.50.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt. 12. Sept. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben und wurden für die 50 Rilo Lebendgewicht bezahlt: 313 Ochsen 30-63, 172 Bullen 32-58, 239 Kühe 16-33, 312 Färjen 38-64, 614 Kälber 58-82, 63 Schafe 42-48, 14 Ziegen 10-22, 2529 Schweine 58-67. Marktverkauf mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig ausserkauf, mit Schafen ruhig Ueberstand.

Mannheimer Herbstpferdemarkt. 12. Sept. Zum heutigen Herbstpferdemarkt waren zugeführt 299 Arbeitspferde und 84 Schlachtpferde. Bezahlt wurde für Arbeitspferde 900-1900, für Schlachtpferde 80-180. Marktverkauf mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18-28. — Balingen: Milchschweine 15-18, Läufer 75. — Crailsheim: Läufer 35-45, Milchschweine 15-25. — Gingen a. Br.: Saugschweine 15-28, Läufer 40-65. — Hall: Milchschweine 15 bis 25, Läufer 45. — Künzelsau: Milchschweine 15-27, Läufer 25. — Marbach a. N.: Milchschweine 15-25, Läufer 55-85. — Dethringen: Milchschweine 15-25. — Rottweil: Milch-

schweine 19-24. — Spaichingen: Milchschweine 15-20 M das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 12.50, Haber alte Ernte 13.25. — Gingen a. Br.: Kernen 13-14. Saatroggen 15, Gerste 12.30-13, Haber 8-11, Weizen 12.80-14, Saatweizen 16-16.50, Saalweizen 14-15. — Tübingen: Dinkel neu 11, Haber 14, Weizen 17-17.50, Gerste 14. — Winnenden: Weizen alt 15-15.60, Haber alt 15, neu 10, Gerste 11-12.30 M.

Stuttgarter Hopfenmarkt. 12. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 5 Ballen, wovon 3 Ballen, und zwar mittlere Ware, zum Preis von 160-175 M der Zentner verkauft wurden. Nächster Markt Montag, 19. Sept.

Teilmang. 12. Sept. Hopfen. Die Nachfrage nach grünen Späthopfen ist groß und werden diese von 80-120 M per Ztr. bezahlt, für Ausfuhr mehr. Das Interesse für Frühhopfen ist gering. Die Preise gehen bald ihrem Ende entgegen. Bei Produzenten lagern sich große Mengen Hopfen.

Rottenburg. 12. Sept. Hopfen. Der Handel hat langsam begonnen; bis jetzt mögen im ganzen 60-70 Zentner verkauft worden sein. Bester Tage wurden noch bis 215 M für schöne Ware geboten, es scheint demnach, daß die Preise zurückgehen.

Nürnberg. 12. Sept. Zufuhr 250 Ballen, Umsatz 150 Ballen. Preise: Mittel prima Würtemberger 175-200, mittel guter Hallertauer 160-220, Mittel-Markthopfen 150-180 RR, Haltung: Unverändert, ruhig.

Obstpreise. Balingen: Mostobst 4-6.50. — Kupferzell: Tafelobst: Äpfel 5.50-6.70, Zwetschen 5.50; Wirtschaftsobst: Äpfel 3.50-5, Fallobst Äpfel 1.80. — Ulm: Mostäpfel 4.80 M je der Zentner.

Ulm. 12. Sept. Befehlwechsel. Das Fabrikantenwesen C. Reinwald u. Co., A. G. i. L., ging durch Kauf in den Besitz der Firma Bern Levinger über, die darin eine Baumwollweberei eingerichtet wird.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	12 September		10 September		
	ℳ. :	Brief	ℳ. :	Brief	
holland	100 Guld	168.31	168.65	168.38	168.72
Belgien	100 Beige	58.495	58.615	58.49	58.61
Niederlande	100 Kr.	110.92	111.14	110.64	110.86
Dänemark	100 Kr.	112.43	112.65	112.45	112.67
Schweden	100 Kr.	112.86	113.08	112.84	113.06
Italien	100 Lira	22.86	22.90	22.86	22.90
London	1 Pfd Sterl.	20.421	20.161	20.426	20.166
Newyork	1 Dollar	4.2005	4.2.85	4.201	4.2.9
Bombay	100 R.	16.465	16.505	16.465	16.505
Singapur	100 R.	81.003	81.165	81.02	81.200
Spanien	100 Peseta	70.94	71.07	70.87	71.01
D. Oester.	100 Schill.	59.215	59.335	59.215	59.335
Brasilien	100 Kr.	12.448	12.468	12.45	12.47
Ungarn	100 Pengö	73.47	73.61	73.47	73.61
Argentinien	1 Peso	1.794	1.798	1.796	1.799
Tosio	1 Yen	1.975	1.979	1.978	1.982
Danzig	100 D. Guld	81.36	81.52	81.40	81.56

Das Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes, aber nur zu vorzeitigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Die Hausdokter“, von Lily ten Brink. Ein Führer durch den modernen Haushalt, ein Berater in gesellschaftlichen Fragen, ein Wegweiser zur Vertiefung der Bildung. Preis M. 1.80. Berl. von Wilhelm Köhler, Minden in Westf.

Der Deutschen Hausdokter, diesem prächtigen neuen Typ auf dem Gebiete hauswirtschaftlicher Vervollständigung, widmet Lily ten Brink ihr Buch, dessen erster Teil ein Führer durch den modernen Haushalt ist, das im zweiten Teile in gesellschaftlichen Fragen berät, im dritten aber ein Wegweiser zur Vertiefung deutscher Bildung sein will. Durch diese Gliederung schon wird der Eigenwert und der Sondercharakter einer Hausdokter dargestellt: Die Hausdokter soll eine Gehilfin und Freundin der idealen deutschen Frau sein, die als Gattin und Mutter ihren Haushalt vorbildlich und nach modernen Grundsätzen führt, die im gesellschaftlichen Leben stets Dame ist und die in ihren Pflichtkreis auch einbezieht die Hingabe an geistige und seelische Werte. Bei aller Betonung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte hat Lily ten Brink doch grade dem allgemeinbildenden Teil ihres Buches besondere Beachtung geschenkt und dadurch den leider immer noch so mangelhaften, wenn nicht verachteten Beruf der deutschen Hausfrau geachtet. Die deutschen Frauen werden der Verfasserin dies als hohes Verdienst anrechnen, die deutschen Hausdokter aber das ausgezeichnete Buch Lily ten Brinks als kostbares Bademetum mit sich führen, um sich den Inhalt zu eigen zu machen.

Zur Aufklärung

Seit Montag wird von verschiedener Seite aus die Behauptung aufgestellt, daß die Beteiligten an der Schlägerei, welche am Sonntag abend stattgefunden hat, Mitglieder des „Stahlhelms“ wären. Wir erklären an dieser Stelle, daß diese Gerüchte unwahr sind, denn die Hauptbeteiligten an der Schlägerei sind keine Stahlhelmmitglieder, was wir ausdrücklich feststellen.

Der „Stahlhelm“, B. d. F. Ortsgruppe Wildbad.

Feinsten Himbeerjast
neue Ware
heftet billigst
Eberhard-Drogerie.

Wintersportverein
Wildbad.
Morgen Mittwoch 1/9 Uhr
Zunftabend
in der „Sonne“.

Zwei große
Aushänge-
Schaukästen
billig zu verkaufen.
Biernow, Eberhardsbau.

Gelegenheitskauf
1 neue Nähmaschine
mit Kasten Mk. 140.—
1 versenk. Nähmasch.
Mk. 160.—
zu verkaufen.
Herold, Pforzheim
Westl. Karl Friedrichstraße 67.

Für die
Einmachzeit
Salicyl-
Einmach-Tabletten
Salicyl-
Pergamentpapier
Schwefelfäden
Schwefelschnitten
Sämtliche Gewürze
Eberhard-Drogerie

Kräftiges Mädchen gesucht für Hausarbeit
nach Koblenz a. Rh., Hotel Germania. Eintritt baldigst. Reisevergütung. Vorzustellen Kurgarten-Hotel Wildbad.

Zu verkaufen:
1 Roßhaarmatratze
1 Sofa
1 Fauteuil
zusammen oder einzeln, nur gegen Barzahlung. Auskunft ert. die Tagblattgeschäftsstelle.

Ratgeber für Handwerker
Neueste 7. Auflage.
Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagewerk für jeden selbständigen Handwerker.
Preis bei 360 Seiten Inhalt
nur Mk. 3.60

franko gegen Voreinsendung von Mk. 3.80, gegen Nachn. 4.—
Aus dem Inhalt:
Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meistertitel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patengesetz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergeweswesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.
Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatt.

Ia. Obstbaum-Carbolineum, Raupenleim
Obstbaumschädlinge-Bekämpfungsmittel
Carbolineum zum Holzanstrich
liefert billigst
EBERHARD-DROGERIE.

Hotel Gold Stern
Morgen Mittwoch
Mekelsuppe
wozu freundlich einladet **Gust. Bott.**

Weinstube Bechtle
(Inmitten der Stadt)
gemütliches bürgerliches Lokal
Große Auswahl offene Weine:
u. a. 1926er Heilbronner Trollinger
1926er Kastanienbuscher
Literweise über die Straße billiger